

stande kam, wieder nach Karlsruhe zurück. 1872 wurde sie von H. Laube (s. d.) an das Stadttheater in Wien geholt, wo sie sich dem Publikum in einer Mutterrolle (Christiane in Gustav von Putlitz' „Die böse Stiefmutter“) vorstellte und bald zu den gefragtesten Ensemblemitgl. gehörte. Eine ihrer erfolgreichsten Rollen war die Frau Tjælde in Björnstjerne Björnsons „Ein Fallissement“. 1880 wurde S. ans Burgtheater engagiert (1883 Hofschauspielerin), wo sie, die Frauen aller Stände überzeugend darstellen konnte, den Großtl. des Repertoires von Amalie Haizinger (s. d.) übernahm und als Bärbel in Charlotte Birch-Pfeiffers „Dorf und Stadt“ debüt. Eine ihrer letzten Rollen war die Mutter Bolana in Adolf Wilbrandts „Der Meister von Palmyra“. 1896 zog sich S. von der Bühne zurück. Auch ihr Mann, der Schauspieler und Regisseur **Karl S.** (geb. Augsburg, Bayern/Deutschland, 15. 12. 1819; gest. Wien, 6. 10. 1885), evang. AB, Sohn eines Schauspielerhepaares, war langjähriges Ensemblemitgl. des Hoftheaters in Karlsruhe (ab 1845) und wurde gem. mit seiner Frau 1872 von Laube an das Wr. Stadttheater engagiert, wo er vorerst hauptsächlich in Väterrollen auftrat, ab 1873 jedoch in erster Linie Regie führte. Er genoß Laubes Vertrauen und Freundschaft, sodaß ihn dieser kurzzeitig auch als Vertretung einsetzte. Allseits beliebt und geachtet, konnte S. mitunter auch bei Zwistigkeiten mit dem Ensemble ausgleichend wirken. 1879/80 war er – zwischen Laubes zweiter und dritter Dion.Tätigkeit – Mitgl. des Regiekollegiums, das die Theatergeschäfte führte. 1880 zog er sich von der Bühne zurück. Beider Sohn, **Franz Julius S.** (geb. Karlsruhe, 6. 11. 1851; gest. Berlin, Deutschland, 11. 6. 1932), ursprüngl. Bankangestellter in Wien, ging, von Laube als Schauspieler entdeckt, gleichfalls zur Bühne und war zunächst in Helden- und Liebhaberrollen, dann hauptsächlich als Bonvivant, aber auch als Regisseur an verschiedenen Theatern Deutschlands, zuletzt in Berlin und Gotha, engagiert.

L.: N. Fr. Pr., 18. (Abendausg.) und 19., Neues Wr. Journal, 18., NWT, 19. 5. 1903; Alth, Burgtheater, Reg.Bd., S. 303; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Eisenberg, Bühnenlex.; Kosch, Theaterlex.; H. Laube, Das Wr. Stadttheater, 1875, s. Reg.; R. Tyrolt, Chronik des Wr. Stadttheaters 1872–84, 1889, s. Reg.; Beitr. zur Geschichte des Karlsruher Hoftheaters unter E. Devrient, hrsg. von E. Killian, 1893, S. 13, 15f. (Karl S.: S. 12, 15); Neuer Theater-Almanach 15, 1904, S. 149f. (mit Bild); Die Theater Wiens 2, 2/2, 1906, s. Reg. (mit Bild); H. R. Schiferer, Die Geschichte des Wr. Stadttheaters

1872–84, phil. Diss. Wien, 1966, bes. S. 85, 103, 214, 221f., 273, 293; Evang. Pfarramt, St. Pölten, NÖ. – Karl S.: N. Fr. Pr., 7. (Abendausg.) und 10. 10. 1885; Almanach der Genossenschaft Dt. Bühnen-Angehöriger 15, 1887, S. 82f.; Eisenberg, Bühnenlex.; Kosch, Theaterlex.; R. Tyrolt, Chronik des Wr. Stadttheaters 1872–84, 1889, s. Reg.; H. R. Schiferer, Die Geschichte des Wr. Stadttheaters 1872–84, phil. Diss. Wien, 1966, bes. S. 5, 100, 214, 257ff., 281. – Franz Julius S.: Dt. Bühnen-Jb. 44, 1933, S. 113 (mit Bild); Eisenberg, Bühnenlex.; Kosch, Theaterlex.; Evang. Oberkirchenrat, Karlsruhe, Deutschland. (A. Hofmann-Wellenhof)

Schönfeld Peter von d. Ä., Buchdrucker, Buchhändler und Verleger. Geb. Brüx, Böhmen (Most, Tschechien), 10. 7. 1784; gest. Saaz, Böhmen (Žatec, Tschechien), 29. 3. 1857. Aus alter böhm. Adelsfamilie, vermutl. Cousin von Ignaz v. S. (s. d.), Vater von Peter d. J. (gest. 1852?), Ferdinand (geb. Brüx, 18. 8. 1819; gest. Saaz, 2. 10. 1852), Theodor v. S. (s. d.), Großvater von Constantin (s. u. Theodor v. S.) und Heinrich v. S. d. J. (s. d.) und Ludwig v. S. (s. u. Heinrich v. S. d. J.). S. übte in Brüx das Buchdruckergewerbe aus, kam aber dann – vor 1820 – nach Saaz, wo er gleichfalls eine Buchdruckerei – die einzige im Saazer Kreis – einrichtete. 1822 legte der Kreisbuchdrucker S. den Bürgereid in Saaz ab, ab 1826 führte er auch eine Buchhandlung, vorerst hauptsächlich für Gebet- und Schulbücher. S., einer der Pioniere des Buch- und Z.Wesens in Nordböhmen, gründete 1839 die erste Saazer period. Druckschrift, das kleinformatige Wochenbl. „Allgemeiner Anzeiger der k. Kreisstadt Saaz“, das er bis 1843 hrsg., verlegte und druckte und das neben aml. Kundmachungen und lokalen Notizen auch Theaternachrichten sowie literar. Beitr. beinhaltete. 1848 ließ sein Sohn Peter v. S. d. J., der als Kauf- und Handelsmann in Saaz tätig war, die Ws. unter dem Titel „Der Bote von der Eger und Biela“ (die spätere „Brüxer Zeitung“) inhaltl. erweitert wiederaufleben, während Ferdinand v. S. von seinem Vater die Buchdruckerei übernahm; als Buchhändler war diesem bereits 1842 sein Sohn Theodor nachgefolgt.

L. (tw. auch zu den anderen Familienmitgl.): Egerländer Biograf. Lex; W. Katzerowsky, Nekrologium der Stadt Saaz von 1500–1887, 1888; A. Seifert, Die Stadt Saaz im 19. Jh., 1902, passim; A. G. Przedak, Geschichte des dt. Z.Wesens in Böhmen, 1904, s. Reg.; J. Volf, Geschichte des Buchdrucks in Böhmen und Mähren bis 1848, 1928, s. Reg.; Saazer Land, Hopfenland, (1959), S. 160f., 174f.; Státní oblastní archiv (Staatl. Gebietsarchiv), Litoměřice, Födischchronik, Muz. K. A. Polánka, Žatec, beide Tschechien; Mitt. Jana Brabencová, Praha, Tschechien. (E. Lebensaft)